

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 14

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Kägi.

Expedition: Bahnhofstraße Nr. 98.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. *Franko* für die Schweiz: für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Ägypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Er ist da!

Wer? Der Entscheid vom Bundesrathe,
Dass der Bahnankauf noch verschoben ist,
Weil jedenfalls noch nicht geboren worden
Der Herkules für diesen Augias-Mist?

»I, keine Spur! Was kümmert uns das Knallen;
Sie werden schon von selbst vom Bocke fallen!«

Wer denn? Aha! Herr Geigy mit der Tuba,
Durch die er sein Freihandelswünschchen brüllt,
Behauptend, dass den aufgeblas'nen Backen
Des Volks — wer lacht da? — Schmerzensruf entquillt?

»Unsinn! Man kennt die Quelle seiner Worte:
Sie stammt aus seiner chemischen Retorte!«

Nun, wer denn wohl? Herr Jäger, der mit Lampe
Und Nase Kranke schnell rekonstruirt
Und von der Handelsbank in Zürich dennoch
Bis jetzt nicht zum Direktor ward kreirt?

Was kümmert uns Herr Jäger, was das Stinken!
Wer in Morast sich wagt, mag drin versinken!

Ich hab's! Es ist der Mann, der Wallis endlich
Das Joch des Pfaffenthums vom Nacken nimmt
Und sorgt, dass man in jenen Thälern nicht mehr
Zum »Ora« blos, nein, zum »Lab'ora« stimmt?
Auch anderwärts wär' solcher Mann nothwendig,
Doch solche Wünsche sind heut noch unbändig.

Herr Schrötter etwa ist es, der freiwillig
Dem Raubsystem der Schweiz ein Ende macht?
Als erster uns'rer Bühnendirektoren
Tantième deutschen Dichtern hingbracht?

»Ach was, die kamen g'nug, um was zu holen!
Was schad'ts, wenn wir zuweilen sie be-nutzten.«

Nun, ohne Scherz, schon lang hab' ich's errathen:
Mermilloid ist es, der nun zu Kreuze kriecht.
Sans condition als Schweizer, nicht als Bischof,
Ein ehrliches »Pater peccavi« spricht?
»Ein Plaff, ein ehrlicher, aus römischem Garten?«
Ein Schafskopf nur auf diess Gewächs mag warten!

Nein, nein, es ist ein Siegfried, der den Lindwurm
Der Sorge in dem armen Volk erwürgt.
S'ist ein Kapitalist, der bess're Tage
Mit kräftig frohem Handschlag uns verbürgt.
Ein Backfisch ist's, mit lächelnd heitern Mienen,
Ein draller Knecht, bereit uns zu bedienen.

Kurzum ein Ding, das nie so heiss ersehnet
Wie dieses Jahr in uns're Nähe trat,
Dem tausend Freudenthränen Opfer bringen
Im Haus des Städters, bei des Landmanns Saat;
Umspielt von Düften schäckernder Koblode
Der Frühling ist's, leuchtend im Sonnengolde!